

Herausforderung „Train-the-Trainer“: Was eine fundierte Trainerausbildung leisten sollte

von Wolfgang Müller

Jeder, der in der Weiterbildung unterwegs ist, erlebt hautnah mit, wie sehr diese Welt im Wandel begriffen ist. E-Learning, Webinare, Smeetings – das sind nur einige der neuen Tools und Formate am Trainerhorizont. Und neben der Anpassung an die neuen Lernformate stellt der Weiterbildungsmarkt auch mehr und mehr konzeptionelle Anforderungen an uns Trainer. Unternehmen sind inzwischen nicht nur an individuell entwickelten Bildungsmaßnahmen, sondern auch an Dienstleistungen vor und nach den eigentlichen Trainings interessiert – Bildungsberatung, Transfercoaching und Nachhaltigkeitskontrolle sind da nur einige der Stichworte. Für uns Weiterbildner bedeutet das, ständig an uns zu arbeiten, Kompetenzen zu erweitern und das Repertoire up to date zu halten. Die Arbeit von Trainern wird immer anspruchsvoller und die Anzahl der Fähigkeiten, die wir mitbringen müssen, immer größer.

Qualitätssicherung und Train-the-trainer-Angebote

Die Diskussion um Qualitätssicherung setzt allerdings schon einen Schritt früher an. Denn: Was ein Trainer alles können und leisten soll, ist noch immer nicht gesetzlich festgeschrieben. Es existiert kein definiertes Berufsbild, es gibt keine vorgeschriebene Ausbildung, keinen Studiengang, keinen Aufgaben- und Kompetenzkanon und keine Zugangsbeschränkung für den Trainerberuf. Theoretisch kann also jeder Trainer werden und sich auch so nennen. So kann es passieren, dass didaktisch begabte Menschen (oder solche, die sich dafür halten) einfach versuchen, sich als Trainer durchzuschlagen, ohne ihr Handwerk systematisch gelernt zu haben, geschweige denn zu beherrschen. Oft machen diese „Kollegen“ leidvolle Erfahrungen, sei es, dass sie sich in schwierigen Situationen im Seminar „blutige

Nasen“ holen, weil sie nicht auf der ganzen pädagogischen Klaviatur spielen können. Oder sie sind verzweifelt, weil nach Trainings Folgeaufträge ausbleiben, und sie sich fragen, warum. Es ist schade, dass sie nicht wissen, was sie alles nicht können und so nach einem Auftrag vielleicht unzufriedene Auftraggeber zurück lassen.

Definitiv gibt es also Bedarf an geregelten und fundierten Aus- und Weiterbildungsangeboten für Trainer. Verbände, Brancheninitiativen und seriöse Anbieter bemühen sich mit Zertifizierungen, Gütesiegeln und Qualitätsbescheinigungen um Transparenz im Markt. Wenn Sie persönlich Interesse an einer qualifizierten Trainerausbildung haben, ist es jedoch noch immer nicht leicht, sich im Dschungel der Angebote zurechtzufinden und die für Sie richtige Wahl zu treffen. Hier kann es helfen, einen Schritt zurück zu treten und einen Blick darauf zu werfen, über welche Grundfertigkeiten ein Trainer verfügen sollte, so dass eine Bewertung angebotener Ausbildungen leichter fällt.

In medias res – Was Trainer können sollten

Aus meiner Sicht, ist ein Trainer gut mit einem Leistungssportler zu vergleichen. Stellen Sie sich etwa einen Triathlon vor – das ist 3,8 km schwimmen, 180 km Rad fahren und schließlich noch ein voller Marathonlauf über 42,195 km, alles an einem Tag. Ohne ein gnadenloses, regelmäßiges Training ist das für den Triathleten nicht zu schaffen. Nicht nur wegen der Strecken, die zurückgelegt werden, sondern auch wegen der Vielfältigkeit der Anforderungen. Sie als Trainer müssen sich in Ihrem Alltag ebenfalls sehr unterschiedlichen Anforderungen stellen. Und um wirklich erfolgreich zu sein, um erhobenen Hauptes

das Zielband "mitnehmen" zu können, müssen auch Sie regelmäßig trainieren.

Statt eines „Triathlons“ haben Sie in der Weiterbildung allerdings mindestens einen „Hexathlon“ zu absolvieren. Zu Ihren Fähigkeiten und Kernkompetenzen sollten gehören:

1. Das Verständnis der Fachthemen aus dem Effeff
2. Eine saubere didaktische und methodische Aufbereitung der Themen
3. Die Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen
4. Flexibilität im Hinblick auf Teilnehmerverhalten und Seminarsituationen
5. Eine spannende und sachlich korrekte Darbietung der Inhalte
6. Marketing und Positionierung in eigener Sache

Trainer, die ihr Handwerk verstehen, absolvieren täglich einen solchen „Hexathlon“. Wenn Sie sich selbst weiterbilden oder sogar durch eine Trainerausbildung zertifizieren wollen, sollten Sie darauf achten, dass die sechs Punkte des „Hexathlons“ in der Ausbildung, die Sie wählen, angesprochen und bearbeitet werden.

Utopia? – Was eine Trainerausbildung leisten sollte

Eine Ausbildung sollte meines Erachtens immer das komplette Berufsbild vermitteln. Sinnvollerweise bauen in der Ausbildung einzelne Module aufeinander auf. Grundlagen des Trainerberufs sind die Präsentationsfähigkeiten und die Außenwirkung, gepaart mit dem Selbstverständnis des Trainers.

Es lohnt sich immer, zu hinterfragen, wofür Sie als Trainer arbeiten (möchten), weil Sie sich dann Ihrer eigenen Motive sicher sein können und insgesamt „konsistent“ auftreten. Mit „Konsistenz“ meine ich, dass sich Ihre inneren Antreiber mit Ihrer Außenwirkung decken und

Sie somit in Ihrer Rolle als Trainer absolut authentisch wirken.

Unerlässlich ist die Vermittlung der nötigen Didaktik und Methodik. Dazu gehören der richtige Medieneinsatz ebenso wie ein erweiterbares Repertoire an Lernexperimenten und Übungen, die Sie Gewinn bringend nicht nur zur Auflockerung, sondern vor allem zum Erarbeiten von Inhalten einsetzen können. Dann sollte es ans „Eingemachte“ gehen: Trainer arbeiten schließlich meist mit Gruppen und das ist nicht immer einfach. Manche Situationen scheinen sogar dazu angetan, Sie als Trainer in den Wahnsinn zu treiben. Unterschiedlichste Typen von Menschen sitzen vor Ihnen: Da gibt es den offensiven Teilnehmer, dessen Fragen wir schnell als Anklage interpretieren. Oder den redseligen Teilnehmer, der jede Ihrer Erklärungen mit einer Anekdote aus seinem Leben ausschmücken möchte. Oder den „Co-Trainer“, der Ihnen erzählt, wie Sie Ihren Job machen sollen. Neben den Grundlagen der Gruppeninteraktion sollte Ihnen die Ausbildung unbedingt Strategien für den Umgang mit schwierigen Situationen und Teilnehmern vermitteln.

Von konzeptioneller Arbeit habe ich oben schon kurz gesprochen: Nicht nur die Seminkonzeption mit konkreter Bedarfsermittlung des Auftraggebers, Strukturierung und Durchführung muss hier ein Thema sein, sondern ebenso Evaluation, Feedbacktools und Transfersicherung sollten Sie nach der Ausbildung beherrschen.

Schließlich ist ein hoher Praxisanteil in einer Trainerausbildung von großem Vorteil: Idealerweise werden Sie in laufende Trainingsprojekte eingebunden oder können sogar bei realen Live-Trainings hospitieren.

Cum grano salis – Der Trainer als Unternehmer

Zu einer durchdachten Trainerausbildung gehört neben dem modernen Handwerkszeug des Trainers unbedingt die Beschäftigung mit der Rolle als Unternehmer – denn genau das sind Sie als Trainer – unabhängig davon, ob

Sie selbstständig oder innerhalb eines Unternehmens als Angestellter arbeiten wollen. Langfristig erfolgreich werden Sie nur sein, wenn Sie sich mit Themen wie Positionierung, Pricing und Marketing auseinandersetzen und lernen, wie Sie Ihre Administration und Betriebsorganisation am besten aufstellen. Wir erleben sehr häufig, dass dieser Aspekt und der damit verbundene Zeitaufwand völlig unterschätzt werden, was zu Fehlkalkulationen und zu mangelnder Liquidität führen kann. Auch Themen wie Budgetplanung, Akquise, Networking,

Publizieren oder Produktentwicklung sind für Trainer hoch interessant. Last but not least sollten Sie lernen, mit gutem Beispiel voranzugehen und sich auch immer wieder um die eigene Weiterentwicklung zu kümmern, damit Sie als Trainer in Ihrem Gebiet die Nase vorn behalten. So sichern Sie Ihre Zukunftsfähigkeit und leben, was Sie lehren.

© go! Akademie für Führung und Vertrieb AG,
Wolfgang Müller

Zum Autor:



Wolfgang Müller ist der Cheftrainer der go! Akademie für Führung und Vertrieb AG und damit einer der Köpfe der Train-the-Trainer-Ausbildung der **go! Akademie für Führung und Vertrieb AG** in Düsseldorf. Wolfgang Müller ist Diplom-Pädagoge und seit über 20 Jahren in der Erwachsenenbildung tätig. Er blickt auf Führungserfolge in ganz unterschiedlichen Kontexten (Bundeswehr, angestellt, selbstständig, Unternehmer) zurück und ist zertifizierter NLP-Trainer (DVNLP), systemischer Organisationsberater und Coach. Er besitzt Zertifizierungen für INSIGHTS, die Motiv-Struktur-Analyse (MSA) und Assess. Anfang 2011 ist Wolfgang Müllers aktuelles Buch, „**Das go-i-Prinzip. So gewinnen Sie Menschen dauerhaft für Ihre Ideen**“ im go! Live-Verlag erschienen.

go!

Die go! Akademie für Führung und Vertrieb AG wurde von Andreas Buhr und Wolfgang Müller in Düsseldorf gegründet. Auf Trainings, Coachings und Seminare zu allen Themen aus den Bereichen Führung und Vertrieb spezialisiert, hat sich die Akademie im Lauf der letzten 10 Jahre zu einem der renommiertesten Anbieter für unternehmerische Weiterbildung entwickelt. Die Trainerausbildung der go! Akademie ist durch ihren modularen Aufbau, den hohen Praxisanteil mit Hospitantzterminen in echten Trainings und Seminaren sowie einer speziellen, unternehmerischen Ausrichtung einzigartig am Markt.

go! Akademie für Führung und Vertrieb AG

Grafenberger Allee 115-117
D-40237 Düsseldorf
Telefon: +49 (0) 211 / 9 66 66 45
Telefax: +49 (0) 211 / 9 66 66 52
E-Mail: info@go-akademie.com
Internet: www.go-akademie.com